

Olaf Winne will technologischen Aufbruch, klare Regeln, offenen Diskurs

Meckern ist leicht, sich einbringen und etwas verändern macht dagegen Mühe: Olaf Winne, Unternehmer, möchte Letzteres auf sich nehmen. Der Markkleeberger hat gute Gründe dafür.



Markkleeberg Menschen, die sich in der Wirtschaft engagieren, die Mühen nicht scheuen, Risiken ebenso wenig, brauchen eine gewisse unternehmerische Freiheit: Davon ist Olaf Winne überzeugt. Der 51-Jährige, Diplomingenieur für Elektrotechnik, Entwickler, Geschäftsführender Gesellschafter der Lamtec Leipzig GmbH & Co. KG, ist einer von ihnen. Weil er nicht bloß kritisieren, sondern Politik mitgestalten möchte, strebt er jetzt in den Bundestag – als Direktkandidat der FDP im Wahlkreis 154, dem Landkreis Leipzig.

Das Wertvolle der Demokratie freilegen

„Es ist die Verantwortung jedes Einzelnen, sich einzubringen“, sagt Olaf Winne. Die „soziale Marktwirtschaft in einer relativ freien Demokratie“ betrachte er als das attraktivste Gesellschaftsmodell. Doch manches sei über die Jahre angestaubt, sei verformt durch eine überbordende Bürokratie, sei gefährdet durch willkürliche Einschränkungen. „Wir müssen das Wertvolle freilegen, uns auf das klare Regelwerk besinnen. Auf Leitplanken, die verlässlich sind für eine gewisse Zeit.“ Das brauchten die Bürger ebenso wie Unternehmer, die ebenso Bürger seien. „Wir benötigen einen offenen gesellschaftlichen Diskurs. Andere Meinungen dürfen nicht mit dem moralischen Zeigefinger erdrückt werden. Die Ideologisierung, die in vielen Bereichen spürbar ist, tut nicht gut.“ Politischer wie religiöser Extremismus gehörten in die Schranken gewiesen.

ANZEIG



Werbung für liberale Ideen: Olaf Winne mit dem Kreisvorsitzenden Stephan Mielsch Anja Jonas, stellvertretende Parteivorsitzende in Sachsen, und Ingolf Jonas. Quelle: privat

Unternehmerisch international tätig

Die Vigilanz (volkstümlich Fischelanz), die dem Sachsen nachgesagt wird, mischt sich bei Winne mit der Stringenz des Norddeutschen. Aufgewachsen in Lüneburg, wechselte der Informationselektroniker 1992 zum Studium der Elektrotechnik an die Fachhochschule Anhalt und zog nach Halle an der Saale. Er entwickelte Rasterelektronen-Mikroskope, war nach dem Diplom für einen Automobilzulieferer international tätig. Mit seiner Frau, Betriebswirtin aus Wittenberg, zog es ihn 2003 zurück nach Mitteldeutschland. Die Familie mit drei Kindern lebt in Markkleeberg. Winne, der im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends in Leipzig ein Büro für technologische Innovationen aufbaute und die Kompetenz von Hochschul-Absolventen bündelte, brachte seine Firma 2010 mit einem Dutzend Entwicklern in das Unternehmen Lamtec ein, einen Mittelständler mit Hauptsitz im badischen Walldorf, der international Sensoren

und Systeme für Feuerungstechnik entwickelt – „um Verbrennungsprozesse so effizient und umweltfreundlich wie möglich zu gestalten“.

Breitband für alle

Olaf Winne ist Vorsitzender der Liberalen und Stadtrat in seiner Heimatstadt. Dass er jetzt für den Bundestag kandidiere, ergebe sich „aus meiner Historie: Was wir gemeinsam erarbeitet haben, kommt ja nicht von ungefähr.“ Unternehmerisches Engagement brauche faire Regeln, gute Bildung, exzellente Forschung, umweltgerechte Wege für den Güterverkehr, ein solides Steuersystem und eine Modernisierung, die vor allem Digitalisierung heiße: „Jeder sollte das Recht auf Breitband-Zugang haben.“ Dass es bei Nachvollziehbarkeit und damit Akzeptanz hapere, lasse sich an den Corona-Verordnungen ablesen: immer mehr bedrucktes Papier, immer unverständlichere Formulierungen, ein Klein-Klein in Regionen, Bundesländern, international. Winnes Fazit: „Das Übergreifende, das verbindet, ist verloren gegangen.“



Unternehmer Olaf Winne möchte sich einmischen in die Politik, die im Bundestag gemacht wird. Quelle: Andre Kempner

Anzupacken ist vieles

Wenn der Kandidat im Landkreis unterwegs ist, um für seine Ziele zu werben, trifft er „gerade im ländlichen Raum eine Menge Frustration. Viele trauen den Parteien nichts zu.“ Dabei müsse so vieles angepackt werden, in der Südleipziger Region etwa die Transformation der Energiewirtschaft nach dem absehbaren Kohleausstieg. Dem wolle er sich im Bundestag widmen, sagt Winne. Die FDP sei seit 2006 eine politische Heimat, stellt er fest: „Hier finde ich die größte Schnittmenge meiner Ansichten“.

Von Ekkehard Schulreich